

«Weil es nie funktionierte, wie es sollte»

Holderbank Gemeindeversammlung hat über Konsequenzen im Finanzbereich zu entscheiden

VON ALOIS WINIGER

Beide Geschäfte, die übermorgen Donnerstag an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung in Holderbank (20 Uhr) zur Abstimmung kommen, fallen in den Bereich Finanzen. Das eine hat personelle Konsequenzen und eine längere, nicht ganz einfache Geschichte hinter sich; das andere hat mit der Kasse zu tun.

Finanzieller Engpass

Der Gemeinderat soll ermächtigt werden, einen Kredit aufzunehmen, «um ausreichende Liquiditätsreserven» sicherzustellen. Die Gemeinde verfüge aktuell über zu wenig flüssige Mittel, um die laufenden Verpflichtungen zu erfüllen, heisst es in der Botschaft zur Versammlung. Diese Massnahme ist im Übrigen nicht aussergewöhnlich, es geht zahlreichen Gemeinden ähnlich. Konkret soll der Holderbanker Gemeinderat 800 000 Franken aufnehmen können. «Im Grund bräuchten wir nur 300 000», erklärt Gemeindepräsident Urs Hubler, «aber wir wollen den

Kontokorrent herunterbringen, der uns derzeit viel mehr Zins kostet als ein Kredit.» Hubler geht davon aus, dass in der Bevölkerung das Verständnis da ist und daher der Kreditaufnahme zugestimmt wird.

Finanzen wieder selber verwalten

Die Versammlung wird ferner zur Kenntnis nehmen dürfen, dass in der Gemeindeverwaltung Holderbank eine neue Ära begonnen hat. Denn nicht mehr die Oltner Gribi Treuhand AG ist für die Finanzverwaltung zuständig, sondern die einheimische Daniela Bader; sie ist in einem 60-Prozent-Pensum angestellt und wird vorderhand durch Fachleute der BDO AG, Solothurn, unterstützt. Diese Firma nahm bisher die Revision der Holderbanker Gemeindefinanzrechnung wahr. Da sie aber nicht die Rechnung führen und diese gleichzeitig prüfen kann, schlägt der Gemeinderat vor, ein befristetes Revisionsmandat an die ST Schürmann AG, Egerkingen, zu übertragen. Auch hier rechnet Hubler damit, dass der Entscheid reibungslos durchgehen wird. Die Geschichte da-

hinter, warum es überhaupt zu diesem Entscheid kommt, verlief hingegen nicht reibungslos. Der Grund liegt in der Finanzverwaltung, die seit Juli 2007 durch einen externen Treuhänder auf Mandatsbasis geführt und

«Wir wollten jemanden, der uns bei den Finanzen berät und diese nicht nur verwaltet.»

Urs Hubler, Gemeindepräsident

durch den Gemeinderat per Ende 2012 aufgelöst wurde. «Es kam einfach nie so zum Funktionieren, wie wir es uns vorgestellt hatten», begründet Gemeindepräsident Urs Hubler den Entschluss. «Wir wollten jemanden an unserer Seite haben, der uns berät und Vorschläge macht. Aber es blieb in der Regel bei der Verwaltung der Finanzen.»

Dabei hatte alles hoffnungsvoll begonnen. 2007 wurde Gribi Treuhand engagiert, weil die Finanzführung in

Schiefelage geraten war. Dem Gemeinderat wurde vorgeworfen, es mangle an Transparenz und man operiere ohne einen Finanzplan. Einen solchen zu erstellen, sei kein Problem, erklärte damals Treuhänder Eugen Gribi, «vorausgesetzt, der Gemeinderat macht die nötigen Eingaben.»

Schlussstrich gezogen

Das Gespann Gribi-Gemeinderat kam nicht auf Touren. Zwei Jahre später, 2009, war vonseiten der Gemeinde zu erfahren, man sei nicht glücklich. Mängel in Qualität und Präsenz in der Gemeinde wurden genannt. Man wollte wieder eine eigene Verwaltung aufbauen, fand aber keine Person, die ausreichend ausgebildet und ein 60-Prozent-Pensum akzeptierte, blieb alles beim Alten. «Leider ist die Kommunikation zwischen Treuhänder, Verwaltung und Gemeinderat nicht besser geworden, darum haben wir einen Schlussstrich gezogen», so Hubler. «Dies aber erst, nachdem wir mit Daniela Bader eine Person gefunden haben, die unseren Vorstellungen entspricht.»

Remo Liechti neuer Präsident

Oensingen Gestern Montag um 17 Uhr ist die Eingabefrist für Wahlvorschläge für das Präsidium der Bürgergemeinde Oensingen abgelaufen. Dafür ist erwartungsgemäss Remo



Remo Liechti

Liechti (1963) als einziger Kandidat vorgeschlagen worden. Dadurch entfällt die für 9. Juni angesetzte Wahl. Liechti ist in stiller Wahl als Bürgergemeindepräsident bestätigt, wie die Bürger-

schreiberin Marie Theres Bobst erklärt. Remo Liechti löst Urs Berger ab, der vor 36 Jahren in dieses Amt gewählt worden war. Den Vizepräsidenten wählt der Bürgerrat selber, auch dabei dürfte klar sein, dass dies der bisherige Amtsinhaber Urs Bobst sein wird. Die Ratsmitglieder sind bereits in stiller Wahl bestätigt worden: Von der CVP Urs Bobst und Bruno Heiniger sowie Rita Franzoni als Ersatz; von der FDP Roland Bobst, Remo Liechti und Hans Schnider sowie Tobias Häner als Ersatz; von der SP sitzt Roland Sässeli im Rat. (WAK)

«Die Classionata ist ein Brand»

VON FRÄNZI RÜTTI-SANER

Andreas Spörri, die Classionata Mümliswil 2013 ist am vergangenen Donnerstag mit dem «Zigeunerbaron» gestartet. Sind Sie bis jetzt zufrieden?



Andreas Spörri

Andreas Spörri: Ich bin sehr zufrieden. Wir können eine gut besetzte Produktion mit tollen Stimmen und guten Musikern bieten.

Das Ensemble hat es vor und hinter den Kulissen sehr gut zusammen. Das spürt man.

Seit 20 Jahren organisieren Sie und Ihr Team die Classionata. Ist es nicht schwierig, Solisten und Musiker ins Guldental zu «locken»?

Nein. Inzwischen ist die Classionata ein «Brand», eine Marke, welche die Musiker und Sänger kennen. Sie wissen, dass es hier in toller Umgebung hochkarätige Produktionen gibt. Genau das war mein Ziel: die Classionata zu einem «Brand» zu machen.

Ist denn dieser «Brand» auch bei den Sponsoren bekannter?

Ja sicher. Doch es ist immer noch nicht einfach, Sponsoren zu finden. Inzwischen hilft uns der Gönnerverein Classionata sehr, indem das Netzwerk kontinuierlich ausgebaut wird.

An der Premiere wurde Ihnen ein Check in der Höhe von 10 000 Franken vom Gönnerverein überreicht.

Eine grosse Freude für mich und alle, die mit viel freiwilliger Arbeit seit Jahren hinter der Classionata stehen. Das Geld werden wir – wie an der Premiere gesagt – in einen Relaunch der Homepage stecken. Neue Kommunikationsformen sind für uns als Veranstalter zunehmend wichtiger.

Vor 20 Jahren war die Classionata noch eine von wenigen kulturellen Veranstaltungen auf dem Land. Inzwischen gibt es viele solcher Angebote. Gibt es eine Übersättigung?

Für einen Veranstalter gibt es nur eine Überlebenschance: Die Qualität muss stimmen. Ich vergleiche das mit dem Essengehen. Wenn ich weiss, dass in einem bestimmten Lokal die Qualität stimmt, gehe ich immer wieder hin. Genauso ist es mit musikalischen Veranstaltungen.

«Wir haben bei den Leuten einen Stein im Brett»

Balsthal Ein Verein mit ungewöhnlicher Entstehungsgeschichte feiert in diesem Jahr den 75. Geburtstag.

VON PETER WETZEL

Zusammen mit einer grossen Gästeschar feierten die Mitglieder des Holzfluh-Vereins Balsthal das 75-Jahr-Jubiläum (siehe auch Text unten). Der langjährige und initiativ Präsident, Max Rütli, hob bei seiner Ansprache symbolisch ein Brett mit einem darin eingelassenen Stein in die Höhe. Er drückte damit aus, dass man bei den Balsthalern einen Stein im Brett habe. Die Leistungen des Holzfluh-Vereins werden von der Bevölkerung sehr geschätzt und anerkannt. Diese Tatsache schlägt sich erfreulicherweise auch immer wieder in den Spenden und Sponsorenbeiträgen nieder, wie der Kassier Stephan Müller in der vorausgegangenen Jahresversammlung zu berichten wusste. All die zahlreichen Arbeiten des gemeinnützigen Vereins wie zum Beispiel Unterhaltsarbeiten auf dem Balsthaler Hausberg, Arbeiten rund um die Schlösser, die Durchführung des 1.-August-Feuers, das Aufstellen der Christbäume, Instandstellung der Schlossbeleuchtungen, der Ruhebänke und der Wanderwege usw. aufzulisten hiesse gleich viel wie «Steine auf die Holzfluh tragen».

Nachwuchs will etwas fürs Dorf tun

Der Verein setzt sich zwar aus zahlreichen älteren Mitgliedern zusammen, leidet aber nicht an tatenfreudigem Nachwuchs. Was motiviert die jüngeren Mitglieder, sich in der Freizeit für das Dorf einzusetzen? Die meisten sind durch verwandtschaftliche oder freundschaftliche Beziehungen zum Verein geraten. Thomas Grolimund zum Beispiel meint: «Ich hänge sehr an meinem Dorf und seiner Umgebung. Es ist



Der Bau des 1.-August-Feuers in luftiger Höhe, einer der jährlichen Höhepunkte des Holzfluh-Vereins. (PWB)

gut, wenn jemand dazu schaut und Sorge dazu trägt.» Ivan Baumann findet ebenfalls, es sei sehr wichtig, zu den Balsthaler Kulturobjekten und der Natur zu schauen. Zudem sei das Arbeiten in diesem Verein eine willkommene Abwechslung zum Bürojob. Das Arbeiten in einem gut organisierten Team für eine gute Sache, zusammen mit verschiedensten Leuten, erachtet Stefan Hofmeier als wertvolle Freizeitbeschäftigung. Auch Gregor Bussmann schätzt den unkomplizierten Betrieb sowie die gute Kameradschaft. Das Aktivmitglied Heinz Bader richtete ein paar

besinnliche Worte an die Teilnehmer der Jubiläumsversammlung. Gemeinderpräsident Willy Hafner lobte die Verdienste des jubilierenden Vereins für die Gemeinde Balsthal und ihre Umgebung. Nino Joller von der Stiftung «Schloss Neu-Falkenstein» und Jörg Müller von der SAC-Ortsgruppe Balsthal überbrachten dem Verein kleine Geburtstagsgeschenke in Anerkennung der gegenseitigen Zusammenarbeit.

Gratulationen gab es auch von dem befreundeten Verein der «Harder Freunde» aus Interlaken, vertreten durch Hansruedi Geissbühler

und Hans Bieri. Josef Bussmann zeigte mit Lichtbildern einen unterhaltsamen Ausschnitt aus der Vereinsgeschichte. Zum Schluss würdigte er die Arbeit des Präsidenten Max Rütli, welcher zusammen mit seiner Firma für die Gemeinde Überdurchschnittliches leistete. Unterstrichen wurde die Wertschätzung des Vereins durch bereits erfolgte Verleihung von Preisen, zum einen ist dies der Kulturpreis von Balsthal, andererseits der Anerkennungspreis der Hermann Gehrig-Zahnd Stiftung. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein.

■ HOLZFLUH-VEREIN: FEUER – NICHT NUR IN POSITIVER ERINNERUNG

Der Holzfluh-Verein, seinerzeit noch **Holzfluh-Vereinigung** genannt, wurde am 3. September 1938 gegründet. Damals zogen nicht nur im nördlichen Nachbarland, sondern auch vielerorts in der Schweiz **«braune Wölken»** auf. «Die Gründerväter wollten mit dem 1.-August-

Feuer und dem **Hissen der Schweizer Fahne auf der Fluh** ein Gegenzeichen setzen», führte Max Rütli aus. «Feuer» sorgte in der Vereinsgeschichte **noch zweimal für Schlagzeilen**. Ein Feuerwerk auf der Fluh löste **1947 einen grossen Waldbrand** in den Felsen aus.

1992 fiel das erste Holzfluh-Hüttchen einer Brandstiftung zum Opfer. Nach einer Riesenleistung durch die Vereinsmitglieder konnte das jetzige Häuschen **bereits ein Jahr darauf eingeweiht werden**. Der Waldbrand hatte Konsequenzen: Die Feuerwerke auf der Fluh fanden

ein Ende. Dafür rief der Verein im Jahr 1951 mit der **«Alt-Leute-Fahrt»** einen neuen Brauch ins Leben. 40 Jahre lang wurde dieser Anlass **mit schön geschmückten Privatautos** durchgeführt, bis die Gemeinde die Organisation dieses Ausflugs für Senioren übernahm. (PWB)



Gemeindepräsident Willy Hafner dankt Holzfluh-Chef Max Rütli (l.).